

Die SBB setzen in St. Gallen Busse ein

Am kommenden Wochenende ersetzen die SBB die Decke des Rosenberg隧nells beim Tunnelportal auf der Seite St. Gallen. Deswegen ist der Tunnel von Freitagabend, 21.40 Uhr, bis zum letzten Zug am Sonntagabend gesperrt. Zwischen St. Gallen (ab der Lagerstrasse auf der Nordseite des Bahnhofs, Zugang durch die Westunterführung) und St. Fiden werden die Züge durch Busse ersetzt.

Dies betrifft die S-Bahn-Linien S2, S3, S4 und S8 sowie die REX-Züge Wil St. Gallen–Chur. Die Reisezeit verlängert sich um 15 bis 30 Minuten. Die Ersatzbusse für die Züge Richtung Romanshorn sowie St. Margrethen–Buchs–Sargans fahren bis zu 12 Minuten vor der üblichen Abfahrtszeit der Züge. In der Gegenrichtung fahren die Ersatzbusse ab St. Fiden direkt nach Ankunft der Züge. Die Eurocity-Züge zwischen Zürich und München werden umgeleitet; der Halt in St. Gallen entfällt.

Gleichzeitig mit der Sperrung des Rosenberg隧nells baut die Südostbahn. Während der Totalsperrung verkehren Ersatzbusse zwischen Degersheim und Brunnadern-Neckertal, die Züge wenden hier. (red.)

EDU tritt mit Elferliste an

ST. GALLEN. Die Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU) des Kantons St. Gallen tritt bei den Nationalratswahlen im Oktober mit einer Elferliste an, wie sie in einem Communiqué mitteilt. Unter anderem kandidiert Hans Moser, Buchs, Präsident EDU Schweiz. Auf der Liste aufgeführt sind auch Kantonalpräsident Daniel Engler (1974, Sevelen) sowie Lisa Leisi (1964, Dietfurt), Vizepräsidentin der Kantonalpartei, und Richard Zberg (1956, Uetliburg), EDU-Kreispräsident See-Gaster, und David Gysel (1967, Niederbüren), EDU-Kantonalsekretär. Mit auf der Liste sind auch Ruedi Müller (1957, Neuhaus), Vizepräsident EDU-Kreispartei See-Gaster, und Jost Martin (1975, Degersheim), SOB-Lokführer.

Die Kandidaten und Kandidatinnen der EDU setzten sich auf biblischer Grundlage für den Schutz des menschlichen Lebens, für die Familie und für eine eigenständige Schweiz ein, heisst es im Communiqué. Unter anderem die Gemeinsamkeit in diesem Punkt mache es aus, dass die EDU eine Listenverbindung mit der SVP eingehe. (red.)

Fischen wird's in der Thur zu warm

Steigen die Wassertemperaturen in der Thur auf 23 Grad Celsius, wie das derzeit der Fall ist, «ist das für die Fische unangenehm», sagt Fabian Sternig, Gewässerbewirtschaftler beim Fischereiverband Thur. Vor allem Salmoiden wie Bachforellen und Äschen, die in der Thur verbreitet sind, haben mit den warmen Temperaturen zu kämpfen. Sie halten sich lieber in kälteren und sauerstoffreichen Fließgewässern auf. Dazu komme, dass die Thur bei hohen Wassertemperaturen weniger Sauerstoff aufnehme, was die Fische zu vermehrtem Atmen zwingt. Zudem habe es derzeit massiv weniger Wasser als normal. Daher sei es schwieriger für die Fische, geeignete Rückzugsorte zu finden, sagt Fachmann Sternig. (uam)



Der Kleine und der Grosse Piz Buin (rechts) vom Engadin her.

Bild: ky/Norbert Eisele-Hein

Der St. Galler, der den Buin bezwang

Heute Dienstag jährt sich die Erstbesteigung des Piz Buin zum 150. Mal. Der St. Galler Johann Jakob Weilenmann war die treibende Kraft hinter dieser erfolgreichen Expedition, die er zusammen mit drei Gefährten ausführte.

CHRISTOPH ZWEILI

Die Erstbesteigung des Matterhorns vor 150 Jahren ist dieser Tage in aller Munde – nicht zu letzt wegen des tragischen Ausgangs. Darob geht leicht vergessen, dass am 14. Juli 1865 auch der Piz Buin zum erstenmal bestiegen wurde. Schon früh wurde der mit heute 3312 Metern höchsten Erhebung Vorarlbergs eine Aufmerksamkeit entgegengebracht, die sich auch an der prominenten Grenzlage zwischen Österreich und der Schweiz festmachen lässt. Ein schöner, stolzer Berg, einer der höchsten – mitten in den mächtigen Silvretta-Gebirgszug hineingestellt.

Vom Sonnenbrand inspiriert

Der romanische Name deutet auf das Geheimnis der uralten Siedlungsgeschichte hin – denn wer würde schon eine Sonnencreme nach einer «Ochsenspitze» benennen? Die Inspiration zur Entwicklung der Marke Piz Buin war dem jungen österreichischen Chemiestudenten Franz Greiter 1938 bei einer Bergtour auf den Dreitausender an der österreichisch-schweizerischen Grenze gekommen, bei der er sich einen Sonnenbrand zugezogen hatte. 1946 erfand er mit der «Gletschercreme» eine

der ersten Sonnencremes der Welt; Greiter stellte bis Ende 2000 in Altstätten Sonnencremestoffe her – dann wurde die Produktion nach Griechenland verlegt.

81 Jahre zuvor, am 14. Juli 1865, hatten der St. Galler Alpenpionier Johann Jakob Weilenmann und drei Gefährten erstmals den Berg bestiegen – es ist zugleich der Tag der Erstbesteigung des Matterhorns, den der St. Galler dann als Dritter bestieg. Weilenmann hatte nach einer Lehre als Textilkaufmann in St. Gallen das Handelshaus C. Fehr zunächst in New York, dann in Brasilien vertreten. Die hier aufgebaute Käfer- und Kolibrissammlung trug ihm so viel Vermögen ein, dass er es sich ab den 1850er-Jahren leisten konnte, die Alpen kreuz und quer zu durchstreifen. Er wurde einer ihrer grossen Pioniere. 1863 gehörte er zu den Gründern des Schweizerischen Alpenclubs und der Sektion St. Gallen.

Mehrmals Erster auf dem Berg

Als einer der begabtesten Schilderer der Alpenwelt übertrug Weilenmann seinen weltgewandten Stil – stets im hellen Anzug mit langen Hosen – ebenso in die Berge wie auch auf seine Veröffentlichungen, die sich an der englischen Reiselite-

ratur der Zeit orientierten. Bernhard Tschofen, Professor für Populäre Kulturen an der Universität Zürich, nimmt den Leser in seiner Anthologie «3312 Piz Buin» mit auf eine literarische Erkundung – quer durch Texte aus 150 Jahren. Als Weilenmann 1865 ins Vermunt hinaufstieg, kannte er den Silvretta schon, hatte 1859 die dritte Begehung des höchsten Silvretta-Gipfels, des Piz Linard, gemacht und 1861 die stolze Erstbesteigung des Fluchthorns durchgeführt.

Für den Plan der Erstbesteigung des Piz Buin war er die treibende Kraft. Um zwei Uhr früh

Das Auge schwelgt im Anblick der rings am Himmelssaum funkelnden Firne.

am 14. Juli 1865 brechen der lange Weilenmann und seine drei Begleiter von einer kleinen Alphütte auf, Richtung Ochsentaler Gletscher. «Zur Linken von der stolzen Felspyramide der Radspitze (2906 M.) eingerahmt, die verlockend schön aus dem topfebenen Grunde des Ochsentales sich aufschwingt, zur Rechten von den Felswänden der Schatten- und Lobspitze,

ragt silberstrahlend ans Firn und Eis der Beherrscher des Thales, Piz Buin, zum lichten Mittagshimmel auf», notiert Weilenmann. Seine schwärmerische Alpenliteratur, in den 1870er-Jahren im dreibändigen Werk «Aus der Firnenwelt» veröffentlicht, trägt ihm den Spitznamen «Der schreibende Maler» ein. Es finden sich Textpassagen wie diese: «...Entgegen der in Guarda herrschenden vorgefassten Meinung, die Besteigung sei ein Hexenwerk», «...während wir so Unheil brüteten gegen den keuschen Buin» oder «...so weit war eigentlich die Partie nur Kinderspiel und auch jetzt mag's noch eine Weile leicht hinangehen».

Schreck auf dem Rückweg

Um sieben Uhr früh steht das Quartett hochbeglückt auf der Spitze, «...so frisch, als wären wir kaum gegangen. Auch hier nicht die geringste Spur früherer Besteigung!» Die Vier geniessen den Rundblick: «Das Auge schwelgt im Anblick der rings am Himmelssaum funkelnden Firne, das Herz fühlt sich ergriffen von der feierlichen Stimmung, die durch den unermesslichen Raum weht, indess bei weniger günstiger Beleuchtung die reich an ausgetastete Rundschau dich kalt lässt.» So einfach machte es Weilenmann der Buin aber

nicht. Beim Abstieg über das Firn-Plateau ins Val Tuoi passierte es: «Da – ich schaute statt auf den Boden in die Höhe und verfehlte die Fussstapfen der Anderen – fand ich mich mit Blitzzesschnelle, nur fähig, im Sturz einen Schrei zu lassen, in eine dunkle Kluft versenkt, dann baumelnd im Leeren zwischen Leben und Tod, so weit das Seil mich hatte fallen lassen, vielleicht etwa 20 Meter tief.»

Der St. Galler wird von den kräftigen Gefährten aus der Gletscherspalte gerettet und zieht seine Lehre aus dem Vorfall: «Aus eigener Erfahrung weiss ich nun, dass die Gletscher nicht mit sich spassen lassen.»

Weilenmann starb am 8. Juni 1896. 1991 ersuchte das Bergsteiger-Museum in Gaschurn den SAC St. Gallen, ihm den Grabstein zu überlassen. Der Vorstand der SAC-Sektion entscheidet sich dagegen. Der Stein steht immer noch auf dem Friedhof Feldli in St. Gallen. Es ist ein vom SAC gestiftetes, sorgfältig gearbeitetes Denkmal mit Seil, Pickel, Alpenstock und Edelweiss.

[3312] Piz Buin. Literarische Erkundungen 1865–2015, Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden, 320 Seiten, Bertolini Verlag Bregenz; ISBN 978-3-905342-53-6, 22 Euro



Piz Jeremias mit Piz Buin (rechts) von der Dreiländerspitze aus – im Hintergrund der Piz Fliana, um 1930.

Bild: Anton Binder

Der Grenzberg

Der Piz Buin ist zwar nur der dritthöchste Berg der Silvretta, aber sicher der bekannteste Gipfel. Das liegt an der prominenten Grenzlage zwischen Österreich und der Schweiz.



Bundesamt für Landestopographie, Karte: sgt



Johann Jakob Weilenmann

Bild: pd